



Fraktion der Grünen
Ueli Gräflein
Quellenstrasse 13
8134 Adliswil
Tel. 079 216 21 64

An die
Präsidentin des Gemeinderates
Carmen Marty Fässler
Zürichstrasse 12
8134 Adliswil

Adliswil, 21. August 2013

Postulat betreffend Strom ohne Atom

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, gänzlich auf Atomstrom zu verzichten. Er soll aufzeigen wie die Energieeffizienz der öffentlichen Gebäude gesteigert werden kann und wie die lokalen Stromproduktionsquellen gefördert werden können. Diese Massnahmen sind ein Beitrag auf kommunaler Ebene, um den Ausstieg aus der Atomtechnologie in der Schweiz möglichst bald zu ermöglichen.

Begründung:

Die Ereignisse in Japan haben vielen Menschen ihre Existenzgrundlagen entzogen und äusserst schmerzhaft aufgezeigt, welche Risiken sich hinter der atomaren Stromproduktion verbergen. Ein Super-GAU könnte in der Schweiz Schäden von 2000 bis 4000 Milliarden Franken verursachen. Nach einer Entscheidung des Parlaments von 2008 sollen demnächst immerhin Schäden in der Höhe von 1,8 Milliarden Franken versichert sein. Alles, was darüber hinausgeht, trägt der Bund und damit der Steuerzahler. Müssten die AKW-Risiken entsprechend dem Gefahrenpotential versichert werden, so wäre diese Art der Stromproduktion schon lange jenseits der Rentabilität. Die Zeit der Stromgewinnung aus Atomkraftwerken neigt sich auch in der Schweiz sehr bald dem Ende entgegen, andere Energiequellen sind gefragt. Mehrere Schweizer Grossbetriebe beziehen seit mehreren Jahren keinen Atomstrom mehr, so zum Beispiel COOP, Credit Suisse, Post, Roche, Swisscom, Swiss Life, Swiss Re, UBS, ZKB. Auch viele Gemeinden tätigen ihren Stromeinkauf konsequent ohne Atomstrom, wie Herrliberg, Erlenbach, Meilen, Uetikon, Männedorf, Stäfa, Erlenbach, Küsnacht, Wädenswil sowie viele andere.

Die Stadt Adliswil bezieht heute von EKZ das Standardprodukt, „*Mixstrom*“ 61,78 % von erneuerbaren Energien (Wasserkraft, Biomasse, Sonnenenergie), 38,22 % von nicht erneuerbaren Energien (Kernenergie).

Damit die Schweiz möglichst bald ohne Atomstrom auskommen kann, ohne auf Stromimporte angewiesen zu sein, gilt es nun alternative Energiequellen zu erschliessen und Effizienzsteigerungsmassnahmen zu fördern.

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, welche Massnahmen erforderlich sind, damit Adliswil gänzlich auf Atomstrom verzichten kann und welche Kostenfolgen dies hätte. Zudem soll er aufzeigen, welche Massnahmen für die Steigerung der Energieeffizienz der öffentlichen Gebäude nötig wären und wie die lokalen Stromproduktionsquellen gefördert werden können.

Als **Beispiele** denken wir an folgende Massnahmen:

- Bei allen öffentlichen Gebäuden soll bei einem Neubau / Umbau nicht nur betreffend Heizenergieverbrauch, sondern auch betreffend Stromverbrauch das Minergielabel angestrebt werden. Der Neubau des Schulhauses Dietlimoos soll ein erstes positives Beispiel sein.
- Die öffentlichen Gebäude inklusive Schulen sollen auf ihr Energiesparpotential untersucht werden. Für die Grünen steht dabei eine Zusammenarbeit mit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) im Fokus. Die EnAW hat mit dem KMU-Modell ein Energiesparprogramm erarbeitet, bei dem der Auftraggeber in mehrfacher Hinsicht profitieren kann: Er profitiert von tieferen Energiekosten und kann auch von der CO₂-Abgabe dispensiert werden. Das KMU-Modell legt bei den Massnahmen ein starkes Gewicht auf die Wirtschaftlichkeit, zuerst gilt es die Punkte mit kurzen Payback-Zeiten zu realisieren. Über 2000 KMUs in der Schweiz haben heute mit der EnAW ein Energiesparziel vereinbart und so viel Energie und Geld gespart. Abklärungen der Grünen haben ergeben, dass die EnAW diese Dienstleistung auch für Organe der öffentlichen Hand anbietet.
- Bei grossen öffentlichen Heizanlagen soll in Zukunft geprüft werden, ob mit einer Wärmekraftkopplung auch Strom produziert werden kann.
- In Adliswil hat es noch viele gestaute und kanalisierte Gewässer; die Grünen ersuchen den Stadtrat zu prüfen, welche Gewässer ohne grosse Kunstbauten und mit wenig negativen Auswirkungen auf die Landschaft zur Stromproduktion genutzt werden können.
- Viele Dächer von öffentlichen Gebäuden eignen sich zur Stromproduktion mit Solarzellen, welche in den letzten Jahren markant preiswerter geworden sind. Dank der kosten-deckenden Einspeisevergütung (KEV) lassen sich Solaranlagen heute rentabel betreiben. Die Stadt Adliswil soll prüfen, welche Gebäude sich zur Stromproduktion eignen und entsprechende Projekte umsetzen. Speziell geeignet sind sicher Schulhäuser. So können die Jugendlichen die solare Stromerzeugung vor Ort erfahren.

Zudem interessieren uns die Mehrkosten für die Stadt Adliswil

- bei Bezug von Naturstrom „basic“
- bei Bezug von Naturstrom „star“.

Wir danken dem Stadtrat für die Prüfungen.

Ueli Gräflein

Daniela Glur

Gemeinderat Grüne

Gemeinderätin Grüne